

6.2 UK S-H

6.2.1 Hochschulmedizin

Die Hochschulmedizin ist auf zwei Standorte (CAU zu Kiel und Universität zu Lübeck) mit je 1 Fachbereich Medizin sowie 1 gemeinsames Universitätsklinikum mit Standorten in Kiel und Lübeck verteilt.

Studienanfänger / Studierende (gesamt: 3.450):
Humanmedizin:
UzL: 192 / 1.455,
CAU: 190 / 1.570,
Zahnmedizin:
CAU: 65/ 425

Alternativen:

1. Einstellung der Hochschulmedizin in Lübeck
2. Einstellung der Hochschulmedizin in Lübeck, Einbindung eines privaten Dritten in die Mediziner Ausbildung
3. Aufgabe nur der Vorklinik in Lübeck
4. Einstellung der Hochschulmedizin in Kiel

Bei einem Vergleich der Alternativen 1 und 4 (Verzicht auf Standort Lübeck, Verzicht auf Standort Kiel) ist zu berücksichtigen, dass der Campus Lübeck des UK S-H leichter zu veräußern ist als der Campus Kiel des UK S-H. Dies hat seinen Grund darin, dass

- in Lübeck bereits ein funktionierendes Zentralklinikum besteht,
- auf dem Campus mehr Platz für die weitere Entwicklung eines Klinikums vorhanden ist,
- der bauliche Zustand in Lübeck deutlich besser als in Kiel und damit der Investitionsbedarf geringer ist und
- am Standort Kiel noch das NRoCK zu berücksichtigen ist.

Hinzu kommt, dass in der Medizinischen Fakultät der CAU auch noch der Studiengang Zahnmedizin angeboten wird.

Unter finanziellen Gesichtspunkten be-

zu 1 und 2
Verkauf des im Eigentum des Landes stehenden Lübecker Teils (Grundstücke und Gebäude) des Universitätsklinikums Schleswig-Holsteins (UK S-H) als Krankenhaus und entweder

- a) Schließung der Fakultät Medizin der Universität zu Lübeck oder
- b) Privatisierung der Universität zu Lübeck

- ohne zusätzliche Unterstützung mit Landesmitteln

- mit Bereitstellung eines Landeszuschusses

Umsetzungsschritte:

- a Änderung des Hochschulgesetzes (HSG),
- b. Änderung des Krankenhausplans 2010,
- c. Überführung des Lübecker wissenschaftlichen Personals, das am UK S-H tätig ist, teilweise an den privaten Erwerber und teilweise an den Hochschulstandort Kiel sowie Überführung des den Fachbereich Medizin verwaltungsmäßig betreuenden Personals von Lü-

zu 1

1. Das wissenschaftliche Personal der Vorklinik muss nach Kiel versetzt werden. Die damit einhergehende zusätzliche Kapazität an Hochschullehrern führt zu einer erhöhten Aufnahme von Studierenden in Kiel, die nur sukzessive abgebaut werden kann.
1. Bei Aufhebung eines Studienganges ist den eingeschriebenen Studierenden der Abschluss innerhalb der Regelstudienzeit nach § 49 Abs. 6 HSG zu ermöglichen. Die 1.455 Studierenden der Humanmedizin in Lübeck könnten ggf. nach Kiel überführt werden. Im ersten Studiumsabschnitt (4 Semester Vorklinikum) wäre dies sowohl mit dem zur Verfügung stehenden Personal als auch den Räumlichkeiten machbar; dies gilt nicht für den zweiten Studienabschnitt (Klinikum), da die Bettenzahl und damit die Anzahl der Patienten in Kiel für die zusätzlichen Studierenden nicht ausreichend vorhanden ist. Insofern müssen die bereits in Lübeck Studierenden ihr Studium dort beenden können, wofür für fünf Jahre eine entsprechende Kooperation mit dem privaten Krankenhausbetreiber eingegangen werden muss. Es sei denn, der Verkauf des Klinikums wird bis dahin aufgeschoben.
2. Die Aufhebung eines Studienganges liegt nach § 22 Abs. 1 Satz 3 Nr. 2 HSG in der Entscheidungskompetenz des Präsidiums der Universität. Erfolgt die Aufhebung durch das Ministerium gegen den Willen der Hochschule ist das nach § 49 Abs. 7 HSG vorgesehene Verfahren (Ersatzvornahme) durchzuführen

Votum: Einstellung der Hochschulmedizin in Lübeck

Alternative 1 und 4:

Bei Schließung einer Fakultät Medizin können die jährlichen Zuschüsse des Landes an die MF und Universität reduziert werden.

So ließen sich bei Schließung des Medizin-Studienganges der Universität in Lübeck bis zu 20 Mio. € jährlich aus F&L-Mitteln und auf lange Sicht schätzungsweise ca. 5 Mio. € aus dem Globalzuschuss einsparen.

Alternative 2: Aufgabe des Standortes Lübeck – zusätzliche Privatisierung der Universität zu Lübeck

Zurzeit erhält die Universität zu Lübeck einen globalen Landeszuschuss von rd. 24 Mio. € jährlich. Inwieweit und wann Einsparungen möglich sind, ist davon abhängig,

a) ob der Käufer weiterhin einen globalen Landeszuschuss erhält (wie z.B. die private FH

Nr.	Aufgabe	Aufgabe / geplanter Aufwand für 2010 in T€	Alternative(n)	notwendige Umsetzungsschritte	Risiken	Votum MWV mögliche Einsparungen 2011 bis 2015 gegenüber 2010 in T€ (Landesmittel)
			<p>trachtet, ist allein der Verkauf des UK S-H, Standort Lübeck, vorstellbar. Die Universität zu Lübeck müsste entweder in der bisherigen Form weitergeführt oder komplett eingestellt werden.</p>	<p>beck nach Kiel,</p> <p>zu a)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufnahmestopp für Studienanfänger, • Aufhebung des Medizinstudiengangs in Lübeck und Überführung der restlichen Studierenden an die CAU zu Kiel • Einlegung von Widersprüchen des Ministeriums gegen zukünftige Ausschreibungen von Professuren nach § 62 Abs. 2 Satz 2 HSG <p>zu b)</p> <p>Überführung des gesamten Personals der Universität und der Studierenden auf den privaten Betreiber bzw. nach Kiel</p> <p>zu 3</p> <p>Aufgabe des 1. Studienabschnitts der Humanmedizin (4 Semester Vorklinikum = Anatomie, Biochemie / Molekulare Medizin, Physiologie und Geschichte der Medizin) in Lübeck</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidung des Präsidiums bzw. „Zwangsverfahren“ durch das Ministerium nach § 49 Abs. 7 HSG, • Schließung von 5 vorklinischen Instituten • Versetzung des Personals der Vorklinik von Lübeck nach Kiel <p>zu 4</p> <p>Verkauf des im Eigentum des Landes stehenden Kieler Teils (Grundstücke und Gebäude) des UK S-H als Krankenhaus und Schließung des Fachbereichs Medizin der CAU zu Kiel</p>	<p>mit Klagemöglichkeit der Universität.</p> <p>3. Die Universität zu Lübeck ist nach Schließung des Fachbereichs Medizin in Lübeck nicht überlebensfähig. Die übrigen Studiengänge der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät in Lübeck sind außer der Informatik (die aber nicht ausgelastet ist) eng mit dem Medizinbereich verzahnt und bedürfen des Inputs aus der Medizin. Dies betrifft vor allem die erfolgreichen Studiengänge Molecular Life Science und Medizinische Ingenieurwissenschaft. Mit der Schließung der gesamten Universität zu Lübeck gehen Arbeitsplätze für das Verwaltungspersonal und das wissenschaftliche Personal in Lübeck verloren, die in Kiel „untergebracht“ werden müssen. Ferner verlieren die privaten Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen in Lübeck ihren Kooperationspartner. Die vom Land geförderte Fraunhofer-Projektgruppe EMB könnte ihre Arbeit nicht fortführen, ebenso wenig wie die im Rahmen der Exzellenzinitiative geförderte Graduiertenschule.</p> <p>4. Ein Abbau von Medizinstudienplätzen wird angesichts der doppelten Abiturientenjahrgänge und der Diskussion um einen Ärztemangel auf Widerspruch stoßen.</p> <p>zu 2</p> <p>1. Finden eines Käufers überhaupt. Dies ist unrealistisch. Für die derzeit 1.455 in Lübeck Studierenden des Studienganges Medizin werden jährlich ca. 74.759 T€ ausgegeben. Das macht pro Student im Jahr 51.381 €. Dabei sind die Kosten für den Hochschul- und UK S-H-Bau nicht berücksichtigt. Die Einführung einer Studiengebühr in dieser Höhe (hinzu käme noch die Umsatzsteuer) ist nicht möglich. Insofern rentiert sich der Kauf der Hochschulmedizin für einen privaten Betreiber nicht. Die Gesamtsumme wäre so hoch, dass sie nicht durch Gebühren eintreibbar wäre.</p> <p>2: Für die derzeit rd. 2.500 Studierenden der Universität zu Lübeck (MF und Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät) werden rd. 24 Mio. € Landeszuschuss und rd. 37 Mio. € Zuschuss F & L bereitgestellt, insgesamt rd. 61 Mio. €. Der private Träger müsste somit 24.400 € pro Studierenden aufbringen. Selbst</p>	<p>Wedel)</p> <p>b) ob und wie viel Personal der Käufer übernimmt</p> <p>c) wann das verbleibende und nach Kiel zu versetzende Personal abgebaut werden kann (Fluktuation, Ruhestand). Bei Schließung der Universität zu Lübeck insgesamt könnten auf lange Sicht gesehen schätzungsweise weitere 10 Mio. € eingespart werden.</p> <p>Alternative 3; Aufgabe der Vorklinik in Lübeck Ab 2013 wäre bei Alternative 3 mit einer Einsparung von ca. 9 Mio. € (Kosten der Vorklinik in Lübeck) zu rechnen.</p>

Nr.	Aufgabe	Aufgabe / geplanter Aufwand für 2010 in T€	Alternative(n)	notwendige Umsetzungsschritte	Risiken	Votum MWV mögliche Einsparungen 2011 bis 2015 gegenüber 2010 in T€ (Landesmittel)
				<p>Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Aufnahmestopp für Studienanfänger, b. Änderung des HSG, c. Änderung des Krankenhausplans 2010, d. Überführung des Kieler wissenschaftlichen Personals, das am UK S-H tätig ist, teilweise an den privaten Erwerber und teilweise an den Hochschulstandort Lübeck sowie Überführung des den Fachbereich Medizin verwaltungsmäßig betreuenden Personals von Kiel nach Lübeck, e. Überführung der restlichen Studierenden an die Universität zu Lübeck 	<p>wenn man ein Modell der Mischfinanzierung (Gebühren, Landeszuschuss und Einnahmen von Dritter privater Seite) zugrunde legt, müsste von jedem Studierenden rd. 10.000 € Gebühr erhoben werden, um die Kosten zu decken. Dies ist mehr als unwahrscheinlich. Die Personalkosten würden zumindest zum Teil beim Land bleiben, weil es ggf. nach Kiel versetzt werden müsste.</p> <p>zu 3</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Die Studierenden (jährliche Aufnahme ca. 190) müssen während ihres Studiums den Standort wechseln. b. Durch die notwendige Versetzung von wissenschaftlichem Personal von Lübeck nach Kiel entstehen höhere Kapazitäten in der Vorklinik in Kiel, so dass mehr Studierende aufgenommen werden müssten. c. Auch hier stellt sich die Frage, ob die Universität zu Lübeck nach Schließung des Vorklinikums in Lübeck überlebensfähig wäre. Die übrigen Studiengänge der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät in Lübeck sind außer der Informatik (die aber nicht ausgelastet ist) eng mit dem vorklinischen Medizinbereich verzahnt und bedürfen von dort Lehrleistungen. Dies betrifft vor allem die erfolgreichen Studiengänge Molec <p>zu 4</p> <ul style="list-style-type: none"> 1. Kiel bedarf eines Krankenhauses mit Maximalversorgung. Hierfür ist für einen privaten Betreiber ein kompletter Neubau an anderer Stelle erforderlich, der mit finanziellen Mitteln vom MASG unterstützt werden müsste. 2. Der Verkaufserlös für das Land dürfte geringer sein als in Lübeck, da die Gebäude in einem schlechteren Zustand sind und kaum ein Gewinn für den Betreiber in Kiel als Maimalversorger kaum erwirtschaftet werden kann. 3. Die CAU ist derzeit Volluniversität und verliert bei Schließung des Fachbereichs Medizin ihren neben den Meereswissenschaften wichtigsten wissenschaftlichen Schwerpunkt. Durch die Vernetzung mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät werden weitere Bereiche der Universität stark beeinträchtigt. Damit ginge eine starke Schwächung der gesamten Universität ein- 	

Nr.	Aufgabe	Aufgabe / geplanter Aufwand für 2010 in T€	Alternative(n)	notwendige Umsetzungsschritte	Risiken	Votum MWV mögliche Einsparungen 2011 bis 2015 gegenüber 2010 in T€ (Landesmittel)
					<p>her. Das Exzellenzcluster Medizin könnte nicht weitergeführt werden.</p> <p>4. Aussagen zum Personal und zu den Studierenden: siehe oben.</p> <p>5. In Kiel besteht neben dem Studiengang Humanmedizin auch der Studiengang Zahnmedizin mit der gesamten technischen Ausstattung hierfür. D. h., dass zusätzlich zu den 1570 Studierenden der Humanmedizin in Kiel 425 Studierende der Zahnmedizin vorhanden sind. Dieser Studiengang müsste in Lübeck neu eingerichtet werden.</p>	